

Geschliffene Diamanten

Fulminanter Auftritt des Pianisten Stefan Vladar

Grünwald ■ Mit einem fulminanten Klavierabend hat Grünwald seine musikalische Herbst/Winter-Saison im August-Everding-Saal eröffnet. Der Wiener Pianist Stefan Vladar, ungemein vital und virtuos, ausdrucksstark und musikalisch, spielte Variationen von Haydn, die Sonate f-Moll „Appassionata“ von Beethoven und alle 24 Preludes op. 28 von Chopin. Das „Schwergewicht“ des Programms war zweifellos Beethovens „Appassionata“ – doch die große Entdeckung war das Stück von Joseph Haydn.

Haydn bezeichnete dieses Stück, ein Andante mit zwei Variationen und einem großen Finale ursprünglich als „Sonata“, in einer Abschrift jedoch als „Un piccolo divertimento“. Als „kleine Unterhaltung“ aber spielte Stefan Vladar dieses Stück, in welchem ein Thema in f-Moll und ein zweites in F-Dur variiert und zu einem großartigen Schluss geführt werden, durchaus nicht, sondern als starke, ergreifende Musik. Man muss darin ja nicht gerade einen „in seiner aufwallenden schmerzlichen Verzweiflung geradezu wahnhaften Ausbruch“ sehen (wie im Programmheftchen zu lesen war), denn so etwas gibt es bei Haydn nicht.

Tiefe des Ausdrucks

Aber hier traten Tiefe und Ernst des Ausdrucks zutage, was man bei Haydn nicht vermutet – weil seine Musik oft „vorläufig“ gespielt wird. Haydn war aber kein Vorläufer sondern der Begründer der Wiener Klassik. Ohne ihn – und ohne Wien – wäre Beethovens Musik in anderen, weniger bedeutenden Bahnen verlaufen. Das zeigte seine in unmittelbarem Zusammenhang mit den Haydn-Va-

riationen gespielte Sonate „Appassionata“ – beide Stücke in f-Moll und beide von Stefan Vladar unerhört ausdrucksstark und leidenschaftlich gespielt.

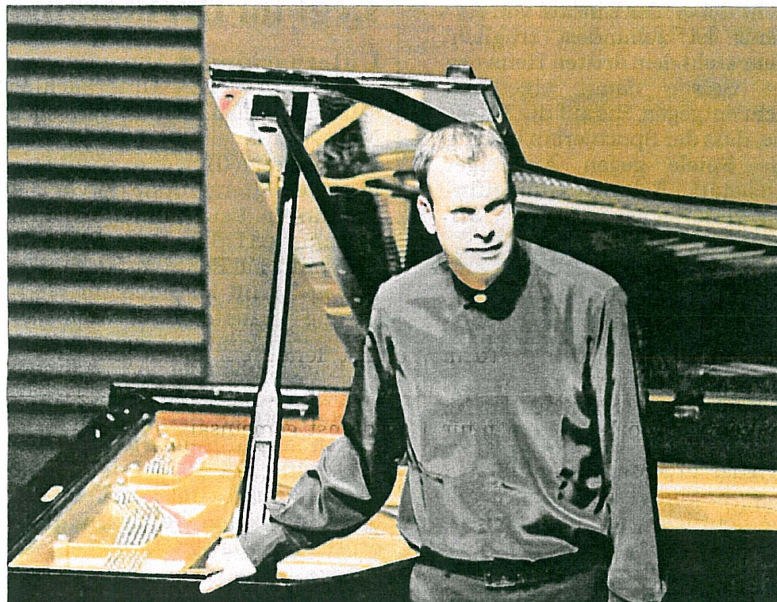
Diese Programmfolge war genial. Vladar spielte Beethoven kraftvoll und virtuos, aber er ließ seiner unerhörten Virtuosität nicht freien Lauf, sondern blieb beherrscht. Die erschreckende Wildheit der „Appassionata“ durfte aber beim Publikum die mit wohliger Schauer verbundene Bewunderung für die Komposition und den Pianisten auslösen. Stefan Vladar als höchst kompetenter, leidenschaftlicher Verkünder der Wiener Klassik – das war eindeutig. Wie aber wird er nach der Pause Chopin spielen, 24 äußerst konzentrierte Miniaturen, die in rund 20 Minuten zu bewältigen sind? Das erfordert vom Pianisten wie von den Zuhörern höchste Konzentration.

Atemlose Spannung

Vladar hat die nötige Virtuosität und alle Farben des pianistischen Anschlags, um sich Chopins reicher Palette zu bedienen. Besonders liegt ihm das bei Chopin häufig anzutreffende „Agitato“, noch mehr das „Molto agitato“. Dabei erzeugt er eine schier atemlose Spannung, für deren Lösung in den lyrischen Preludes man geradezu dankbar ist.

Bei Vladar ist Chopin nicht in erster Linie elegant, dem steht sein radikal ausdrucksstarkes Spiel entgegen. Fortissimo-Schläge kommen sogar ausgesprochen hart. Chopins 24 Preludes waren hier an diesem Abend keine schimmernde Perlenkette – sondern eher eine brillante Sammlung scharf geschliffener Diamanten.

ADOLF KARL GOTTWALD



Stefan Vladar versteht es, Klavierwerken Tiefe zu verleihen. Am Donnerstag hat der Pianist in Grünwald überzeugt.

Foto: Bardehle